

ZA 26323

Deutsches
DB. Monatsblatt, Mai 1941

Anschluß des „Colloquium Historicum Wirsbergense“ an den Frauenbund

Seitensfreunde und Seitensmitglieder am Obermain gründeten im Jahre 1934 zur Erforschung und Pflege der Heimatgeschichte eine Vereinigung, die sich „Colloquium Historicum Wirsbergense“ nannte, nach Wirsberg, einst Stammsitz der Herren von Wirsberg, aus deren Geschlecht der nach nicht weniger als 100 Jahren von Würzburg Friedrich (1688—1673) hervorgegangen ist; an ihm, dem Stifter des Gymnasiums, erinnert noch heute die Wirsbergstraße in Würzburg. Die Vereinigung wählte zum Schatzmann auch den Herrschin des Wirsbergs und jetzigen Vorsitzenden Dr. Margerie. Hatten das Colloquium, wie im 4. Bundesbrief mitgeteilt, schon in freundliche Beziehungen und Schriftwechsel mit dem Frauenbund getreten, so, nahm der Bundesführer auf Wunsch eines von Dr. Margerie angeforderten Obermaines Verhandlungen mit dem Colloquium an, die zu dem von beiden Seiten gewünschten Erfolg führten. Das Colloquium ist unter einseitiger Zustimmung seiner Mitglieder geschlossen dem Frauenbund beigetreten und führt nunmehr den Namen Colloquium Historicum Wirsbergense, Gruppe Obermain des Frauenbundes. Am 12. März 1941 gab Dr. Margerie auf einer jährlich beliebigen Versammlung in der „Allgemeinen Versammlung“ in Würzburg bekannt, daß dies die letzte Zusammenkunft des Colloquiums in der bisherigen Form sei, dankte allen Freunden für ihre langjährige, eifrige und erfolgreiche Mitarbeit und forderte sie auf, auch der neuen Gruppe Obermain des Frauenbundes die Treue zu halten. Da das Colloquium sich nunmehr ganz zu den Angelegenheiten des Frauenbundes bezieht, sei damit auch eine Erweiterung seiner Aufgaben über das rein Geschichtliche hinaus verbunden.

Seitens der bisherigen Geschäftsführer habe der Vorsitzende auch für

og gewonnen. Es
berg, der von der
Januar 1941“ in
geh bei beauf-
Jahresbuch hofft
u. (man.) Dieser
gallen vor allem
r den vollständigen
das, folgt weiter

in den Frauen-
e bis eine höchst
an ersten Zeiten
auch der Bundes-

Standortnummer ZA 26323

1941 Nr. 9 bis Nr. 11

In der DB fehlen, weil nicht zu beschaffen: 9

Durchlaufende Fortbildung

Erhalten eingestrichelt mit Nr. 11 bis Nr. 11

Titel und Inhaltverzeichnis nicht enthalten.

1740, 46 voll.

**Anschluß des „Colloquium Historicum Wirsbergense“
an den Frankenbund**

Sechshundertsechzig und Sechshundertfünfzig am Obermain gründeten im Jahre 1884 zur Erforschung und Pflege der Heimatgeschichte eine Vereinigung, die sich „Colloquium Historicum Wirsbergense“ nannte, nach Wirsberg, einst Stammsitz der Herren von Wirsberg, aus deren Geschlecht der nach nicht ungeschickter Führung des Reichs (1578—1579) hervorgegangene ist; an ihm, des Stifter des Gymnasiums, erinnert noch heute die Wirsbergstraße in Würzburg. Die Vereinigung wählte zum Vorsitzenden nach dem Tode des Gründers und jetzigen Vorsitzenden Dr. Margerie. Nachdem das Colloquium, wie im 4. Bundesbrief mitgeteilt, schon in freundliche Beziehungen und Schriftwechsel mit dem Frankenbund getreten war, nahm der Bundesführer auf Wunsch eines von Dr. Margerie ausgesprochenen Obermain Verbands mit dem Colloquium auf, die ja dem von beiden Seiten gewünschten Erfolg fähigen. Das Colloquium ist unter erheblicher Zustimmung seiner Mitglieder geschlossen dem Frankenbund beigetreten und führt nunmehr den Namen Colloquium Historicum Wirsbergense. Gruppe Obermain des Frankenbundes. Am 12. März 1911 gab Dr. Margerie auf einer jährlich besetzten Versammlung in der „Mittelständischen Gesellschaft“ in Kallmühl bekannt, daß dies die letzte Zusammenkunft des Colloquiums in der bisherigen Form sei, damit allen Freunden für ihre langjährige, eifrige und erfolgreiche Mitarbeit und Verdienste zu danken, auch der neuen Gruppe Obermain des Frankenbundes die Ehre zu machen. Da das Colloquium sich nunmehr ganz in den Händen des Frankenbundes befand, ist damit auch eine Erweiterung seiner Aufgaben über das rein Geschichtliche hinaus verbunden.

Wegen der bisherigen Verhältnisse hatte der Vorstand auch für die Verfassung eines Heimatforschers in einem Vertrag gewonnen. Es war diesmal Hr. Oberlehrer Fritz Kall aus Würzburg, der von der „Mittelständischen Gesellschaft“ über die Stadt Würzburg vom 7. Januar 1911 in Würzburg, die ehemaligen Hauptverhältnisse der Stadt bei den verschiedenen Ausführungen sprach. (Die Schriftleitung des Jahrbuchs stellt den Vertrag in einem der nächsten Jahrgänge bringen zu können.) Hr. Fritz Kall sprach der Bundesführer: Ihre Worte gelten vor allem dem fränkischen Menschen. Die Denkmäler über den fränkischen Menschen, die er zum Glück seiner Ausführungen verlas, folgt weiter unten in diesem Bundesbrief.

Wenn Dr. Margerie die Aufnahme des Colloquiums in den Frankenbund gerade in Kallmühl vollziehen konnte, so bedeutet dies eine höchst erwünschte Wiederaufnahme von Beziehungen, die in den ersten Zeiten des Frankenbundes angeknüpft wurden waren. Damals sprach der Bundes-

führt zweimal in Kulmbach, davon einmal im Bezirksleiterverein, und den Schwestern des Frankenbundes griff damals Elise Gleichmann begeistert auf. Es gereichte der Verfassung zur größten Freude, daß diese unsere älteste Bundesfreundin trotz ihres geliebtesten Alters von 87 Jahren nun am 12. März 1941 zu der Versammlung erschienen war.

Ueber die Berichterstattung berichtete ausführlich das Kulmbacher Tagblatt am 12. März. Es teilte auch mit, daß der Gruppenführer Dr. Berger die Herren Hilly Blauf als Schriftführer und Heinz Glanbeck als Kassierer und Führer der Männer bestellt habe.

Gründung einer Gruppe in Hallstadt

Den Vorstellungen des Bundesführers Reichsbmanns Hans Reijer ist es gelungen, in Hallstadt, dem alten königlichen Königshof, eine Gruppe ins Leben zu rufen und damit haben wieder zu frühere, die einst eine kleine Schar von Heimatfreunden unter Führung des untergeleiteten Heimatführers Friedrich Wächter mit dem Frankenbund verknüpft hatten. Die Gründung erfolgte anläßlich bei in der Gruppe Bamberg herbeigeführten Nachsommerwanderung, die unter Teilnahme von 40 Personen am 2. 2. 1941 stattfand. Nach einer Wanderung über Oberleitz — Köndorfer — Köndorfhof — Hochstraße — Kreuzberg sprach im Gasthaus zur „Schwan“ in Hallstadt Oberleitzer Josef Weich in sehr aufschlußreichen Ausführungen über „Der Königshof in Hallstadt“. Nachdem hierauf Reichsbmann Reijer den Wobner zum Obmann der neugegründeten Gruppe ernannt hatte, folgten 16 ansehnliche Hallstätter Bürger beim Aufruf des neuen Gruppenführers und traten dem Frankenbund bei. Einige in der Gegend von Hallstadt wohnende frühere Bundesfreunde wurden der neugegründeten Gruppe zugewiesen. Inzwischen hat sich die Zahl der Mitglieder in Hallstadt selbst vermehrt (vgl. das unten folgende Verzeichnis).

Neueinteilung unferer Arbeitsgebiete

Die Satzung des Frankenbundes setzt in § 16 die Zusammenfassung unserer Gruppen zu einem Kreis vor, an dessen Spitze der Reichsbmann steht. Die Grenze dieser Kreise war bisher mit denen der bayrischen Regierungsbezirke zusammenfallend gedacht; dies hatte die Mithilfe, daß die außerbayerischen Gruppen und Bundesfreunde nicht benachteiligt waren. Die Reichsbmannschaft für das frühere Unterfranken, jetzige Mainfranken, wurde bisher von dem Stellvertreter des Bundesführers Dr. Preis mitverlesen; Reichsbmann für Oberfranken war Hans Reijer. Für Mittelfranken war kein Reichsbmann aufgestellt.

Die zu erwartende Lösung der Aufgaben und zugleich die Rücksicht auf die außerbayerischen Bundesfreunde macht nun die Aufstellung eines eigenen Reichsbmanns in Würzburg und zugleich eine grundsätzliche Teilung des Arbeitsgebietes zunächst durch eine sachliche Linie notwendig. Es wird namentlich, zwar nicht wie durch den Vertrag von Tecklenburg 1494 mit Hilfe eines Reichstags die Welt, aber doch für unsere Zwecke das ganze Arbeitsgebiet des Bundes durch jenen Übergang (1943), der durch die Ortgebiete von Gschurt, Ehrach und Herrichen führt, in

ein Franken-Ost und ein Franken-West geteilt. Kreisobmann für Franken-West ist Hr. Konrad Kleinlein, Würzburg, Bertholdstraße 15, Z. 5520, Kreisobmann für Franken-Ost der bisherige Obmann für Oberfranken, Hr. Hans Reiser, Bamberg, Steinertstraße 8. Die Arbeit geht weithin der angrenzenden Leistungskreise teilnehmenden Bundeskreise und Gruppenführer werden gebeten, sich nach Bedürfnis mit ihrem Kreisobmann in Verbindung zu setzen. Nach der Satzung ist er „der Vertrauensmann aller Gruppen und Einzelmitglieder des Kreises und übermittle ihre Wünsche und Vorschläge dem Bundesführer. Er sorgt für Velebung der Arbeit in den Gruppen und führt gemeinsame Veranstaltungen herbei.“ Der letzte Satz wurde hiermit besonders unterstrichen.

Die beiden Kreisobmänner haben das Amt angenommen. Die Unterstützung setzt auf ihrer ost betriebene Treue und ihr organisatorisches Geschick die größten Hoffnungen.

Der fränkische Mensch

Verbreitung

Seit dem Jahre 1915 in Auflagen der Zeitschrift „Frankenland“ und seit 1920, dem Gründungsjahr des Frankenbundes, in Wort und Schrift an vielen Orten ließ der Führer des Bundes seinen Zweck berühren: Das hohe Ziel aller Anstrengungen und aller Bestrebungen des Bundes ist der fränkische Mensch, und alle Einzelrichtungen und Einzelarbeiten müssen diesem Ziele dienen. Der Gedanke war zuerst durch den Schwund des fränkischen Stammesgefühls und durch das innere Abgleiten des deutschen Volkes vor dem Weltkrieg eingeleitet und erfasste dann in den Jahren des deutschen Zusammenbruchs und des deutschen Unglücks als eine Notwendigkeit, um wenigstens im Gebiet des fränkischen Stammes und wenigstens in einem Teil der fränkischen Menschen einen Damm gegen die Flut der jenseitigen Kräfte aufzurichten. Diese Kräfte sind durch das Dritte Reich zur Ohnmacht verurteilt. Doch eben der Aufstieg, den das deutsche Volk seit der Wachtungszeitung Adolf Hitlers angetreten hat, gibt dem Gedanken eine neue Begründung. Deutschland ist im Begriff, ein wirkliches Weltvolk zu werden; der deutsche Mensch aber steht hier einer neuen Aufgabe durch eine besondere heilige Verpflichtung gegenüber sein. Wenn daher der Frankenbund von neuem das Idealbild des fränkischen Menschen als höchstes und letztes Ziel aller Heimatsbewegungen und -bestrebungen im Franken vorklebt, so verfolgt er zwar so wie früher damit die Absicht, dem deutschen Volk und Staat innerhalb seines Arbeitsgebietes hochwertige Staatsbürger zu stellen, jetzt aber mit dem besondern Wunsche, daß diese Menschen den Aufgaben des künftigen Weltvolkes auch in besonderer Maße genügen möchten. Damit wird seine Arbeit zu einer Erfüllung, die aus dem fränkischen Stammesgebiet heraus kommt, so wie nach unserer Ansicht in jedem deutschen Stammesgebiet ähnlich gebildet und empfunden und so nach den künftigen und landwirtschaftlichen Voraussetzungen ein Wunschbild des Menschen erarbeitet und als erreichbares Ziel aller heimatischen Bestrebungen hingestellt werden sollte. Die deutschen Stämme sind nach

einem Mann Wohl Gütlich gottgewollte Kaufleute bei deutschen Völkern möchte jeder dieser Kaufleute ein Geschäft mit dem innern Festland eröffnen und so von seiner Stelle aus das ganze Gebirge tragen und helfen! Kaufleute aber sind einander nicht reichlich. Kaufleute haben miteinander nicht; nur dieser Auffassung des Stummengedankens wird jeder gewisshalbe, mägelnde, miltärische Sondergeist einer verflungenen Zeit in leere Luft geschlagen.

Der fränkische Mensch ruhmert mit seinem Pfunde

Der fränkische Mensch gehört einem der deutschen Großstämme an, dem Großstamm der Franken, und hat damit Antheil am Glanz des nordlich-germanischen Menschthums. Dieses nordlich-germanische Menschthum hat seine höchste (sagen- und Heldenthatliche) Verkörperung in der Gestalt Siegfrieds, des fränkischen Stammeshelden, gefunden. Der fränkische Mensch ist stolz auf die Vorzüge seines Stammes, der vorwiegend dem Bewegung- und Leistungssinn der nordischen Rasse angehört; aber er erkennt auch seine Schwächen und Fehler, die bei ihm wie bei anderen in der Ueberbegerung seiner Vorzüge beruhen. Der fränkische Mensch weiß, daß er seine Urbenne nicht besser machen kann als sie ist; aber er weiß auch, daß er seine Vorzüge durch anermüthliche Arbeit auszuweiten und zu Höchstleistungen befähigen und daß er gegen seine Schwäche durch willensmäßige Bekämpfung Hemmnisse einschalten kann. Mit dieser Anerkennung und diesem Muth beginnt der fränkische Mensch bei sich selber; denn er weiß, daß das bewundernde Glück des Volkes und Staates von einer möglichst großen Zahl möglichst vollkommener Einzelmänner abhängt. In diesem Sinne befaßt er sich zu dem Zweck der größten fränkischen und deutschen Tüchtigkeit, Weisheit: höchstes Glück der Urbenner sei nur die Persönlichkeit.

Der fränkische Mensch ruhmert mit der Geschichte seines Stammes

Der fränkische Mensch bejaht die Geschichte seines Stammes als eine natur- und gottgewollte, daher notwendige Entwicklung. Er weiß, daß diese Entwicklung auf Höhen und in Tiefen führen müsse; die Höhen sind ihm ein ewiger Quell des Ruhes und des Selbstvertrauens, die Tiefen eine ernste Warnung. Zerwürfne und Schicksalsschläge vergangener Zeiten erweisen in ihm ein tiefes Mitleid mit seinem Stamm und die tragische Furcht, daß auch unser heutiges Geschlecht und jeder einzelne von uns diesen Zerwürfen und Schicksalen verfallen würde, wenn nur in jene vergangenen Zeiten Hineingehören worden wären. Mit fröhlichem Herzen befaßt er sich zum Werk und Wesen der großen Männer seines Stammes; er bewundert ihr Wesen und schätzt sie, die sich nicht mehr verteidigen können, nach Art eines Symphonisten vor den Orgelstimmungen; denn auch ihnen gegenüber ruhmert er die allgermanische Tugend. Die höchste Leistung der fränkischen Geschichte ist ihm die Gründung des fränkischen Reichthums im früheren Mittelalter aus Hämern- und Germanenreiche und die erste Zusammenfassung aller deutschen Stämme innerhalb dieses Reichthums. Die Zeiten eines Stammesführertums in Deutschland sind vorüber und müssen vorüber sein; aber der Stolz auf jene Zeiten möge den fränkischen Stämmen zu dem edlen Stolz anreiben, nur dem gemein-

seiner Weisheit immerfort eine möglichst große Zahl von Menschen zur Verfügung zu stellen, in denen sich noch das Blut jener alten herrlichen Kraft und Größe regt.

Der fränkische Mensch ist geseinsinnig

In seinem Verhältnis zu den Vorgesetzten bestätigt der fränkische Mensch jene Befassung, die ihm aus dem Muth der selbstgeschaffenen fränkischen Crüchtheit sprich. Wenn auch der einzelne fränkische Mensch, besonders der Weissenarbeiter, gleich dem Weiseliden Franz sich immer wieder in der Einsamkeit Kraft und Weisheit heilt, so sieht und fühlt er doch das gemeinsame Leben und sieht aus seiner Notwendigkeit die Forderung des Zusammenhalts und der Hilfsbereitschaft. Durch die Kraft eines Verstandes, der ihn den Gemeinstra als die unzweifelnde Grundlage des geseinsinnigen wie des staatlichen Lebens erkennen läßt, überwindet er die individualistischen Neigungen des Franken, die ein Teil seines nachsichtigen Sinnes sind. Er sucht den Nachdruck des christlichen Sinnes durch von Vorgesetzten zu verwirklichen: „Allen Gott die Ehr, sich den gemeine Rug, Hühern die Gerechtigkeit.“ Innerhalb der Gemeinschaft verachtet der Franke niemand. Jeder Stammes- und Vorgesetzte ist in seinen Augen auch für ihn selber irgendwie von Belang, hält er trägt und trägt ihn selber mit. Mit dem Reich von heute kämpft er so, als wäre er morgen kein Mitstreiter. Hab so wie der alte Franke nur das Heile und das Unheile nicht als Etwasfremdes erachtet, so verachtet er sich selbst nicht selbst, denn in einem Weltteil darf es auch nicht den Grund von fränkischer Bestimmung geben. In diesem Sinne verwirklicht er den Gedanken der allgerneinlichen Freiheit.

Der fränkische Mensch zeigt adelige Haltung

Der fränkische Mensch sieht sich als edel nach dem Wort des fränkischen Sinnes Reich von Gatten: „Quisque Franco nobilis“. In diesen Bewusstsein liegt für ihn keine Heberhebung, sondern höchste Verehrung. Adel in irgend einer Form ist für ein Volk notwendig. Der fränkische Mensch sieht in dem fränkischen Standesadel eine edelsteigende Erscheinung der fränkischen Geschichte und weiß, daß ohne ihn keine Geschichte überhaupt nicht verständlich wäre. Er steht mit höchster Teilnahme und Spannung auf die Versuche der Gegenwart, einen neuen, auf neuem Grundbesitz begründeten Adel der Scholle zu begründen. Da der überwiegende Teil des Volkes den selbständigen Zusammenhang mit dem Boden nicht weiterzuerhalten kann, andererseits gerade auch dieser Teil über uralte Kräfte verfügt und eine hohe Kultur besitzt und behält, vertritt der bewährte Franke unerschrocken für den Aufbau eines Stammes den allgemeinen Volksadel: nämlich die Gemeinschaft aller von einem Ziel erfüllten, verantwortungsbewussten, dem Niedrigen abgewandten, durch Tath und Befonnenheit geländigten fränkischen Menschen. In dieser Gemeinschaft steht jeder, der durch einen Willens sich erschließen hat, ihr anzugehören, und der die Forderungen aus dieser Zugehörigkeit sieht. Dem Adel der inneren Haltung gibt der weltliche Stande auch in seinen äußeren Formen zu erkennen. Er

beruht sich um Vorbildlichkeit in allen Lebensleistungen. Er weiß, daß jegliches Naturbuchstentum mit einem Weltvolk nicht vereinbar wäre.

Der fränkische Mensch sucht den Ausgleich der Seele

Die obelige innere und äußere Haltung kann nur aus Harmonie der Seelenkräfte hervorgehen. Daher sucht der Franke den geistlichen Ausgleich. Auf Grund seiner Erbmasse überwiegt Verstandesbewußt, wenn auch mit starker Sinnbildungsstärke ausgestattet, wird sich der fränkische Mensch, gerade im Einklang mit der großen Aufgabe der deutschen Zukunft, nicht vor Kugeln halten, hat die Güter des Bergens alles Anderer wertvoller sind als aller Verstand. Wenn haltloses Entschlossen freilich wird er die rothenfide Selbstenheit seines Starns als Demutung einzuhalten. Je stärker ihn aber der Willig und eine vielleicht allzu starke Ausrichtung auf das Verantwärtliche in der harten Ebene des Königlich freizustellen suchen, desto eifriger wird er sich den Wert starrer Ideale vor Augen stellen. Ein Weidens dafür werden ihm die unerschöpflichen Schöpfungen des geistlichen Stiles sein, den die Franken in Frankreich erfunden haben. Er wird sich, nach Worten des fränkischen Dichters Otto Lubwig, vom Verstande lösen lassen, aber nicht die tollige Schwärze des Bewußt sein lassen; wird sich nicht lächelnd von der Welt lösen, sondern ihr gerecht zu werden suchen. So wird er mit dem selben Harnacksmut des Wollras von Eisenbach seines Weges gehen: „Ja wird er wandeln „zwischen Himmel und Erde“.

Pandektensuche! Die Ausföhrungen über den fränkischen Menschen, die auch hier in einem Pandektenschrift mitgeteilt werden, sind auch im Sonderdruck erhältlich. Jedoch die von Paul bearbeitete Zahl bei dem Buchmarkt des Pandektenbuches, Montagener Hofei Bildh., Mühlung, Jena, 1911, S. 21. um! Günstig ist schon auch bei dem Hr. Teilnahme für die hier niedersetzten Gedanken vermerkt!

Unseren Coten

Am 24. Januar 1870 hat Herrmann
von Heinrich Schlichter in München
geb. am 12. 8. 1870 nach einem schweiß-
tätigen Leben als einmalt Schlichter
nach er heimlich zu den Pandekten-
buch, so seine weitere Tätigkeit zu
führen, wiederum brüht und blühend.
man er in der Münchener Geschichte-
buchreihe und leitet in den meisten
Büchern, von demselben Wegerecht bei
Pandekten (München) am 12. Januar 1870
1. Buchreihe der Pandekten (München,
Verlagsgesellschaft) Das Pandektensystem
nach dem von Hermann v. C. C. C. C.
Vorgängen bei Pandektenbuch, hat die
Welt nicht mehr unerschöpflich werden
kann, wird nun für die Pandekten-
buchreihe zum Buchreihe.

Der letzte Pandekten-Verlag ist in
München, München von Schlichter bei
Pandektenbuch, und über die von
Schlichter, bewährte Pandekten in der
Welt Pandekten (München) 1911, S. 21.
München in München a. M. 12. Jan.
1870 am 12. 8. 1870 nach einem

Buchreihe führen. Er sucht mit einer
Schlichter Pandektensystem in der
von München, München Carl West hat von
1870 bis 1870 mit Pandekten einen
Pandekten in den Welt, wie ein
Pandekten Buchreihe, Buchreihe, Buchreihe,
Bücher bei Pandekten und den Pandekten
Buchreihe über alles, aber nicht nur die
Welt, sondern Schlichter und den Pandekten-
Verlag in die Pandektensystem (München)
und die Pandekten Buchreihe. Er war
bühnlich bereit und leitet einen
Pandekten, von Schlichter Buchreihe
Buchreihe, Buchreihe ein Pandektensystem
Buchreihe Buchreihe und die Pandekten
„Buchreihe Buchreihe“ eine Buchreihe
Buchreihe nach in der Buchreihe Buchreihe,
den auch Pandekten, in die von Schlichter
„Pandekten“, Buchreihe er hat von
die Buchreihe bei Pandekten Buchreihe
M. Buchreihe Buchreihe 1911 und
den Pandekten „in München“ (München)
Buchreihe Buchreihe Buchreihe bei
Buchreihe Buchreihe Buchreihe „Buchreihe
Buchreihe Buchreihe“ bei Buchreihe Buchreihe
Buchreihe Buchreihe Buchreihe Buchreihe
Buchreihe Buchreihe Buchreihe Buchreihe

Der Thron (Wormsb.), v. St. Wulfen-
 brun der Brunnen Jungfrau in Worms,
 zur Weibung. Die reine stolze Wildheit in
 den Augen des Heldenwaisens in Worms
 währt, denn der Reichthum hat nur noch
 eine Begreiflichkeit der Jugendjahre, wobei
 man v. d. drei Quellen der Elbfürstliche
 Reichthum, denn dass sich auf dem Heiden-
 berg bei Hermsdorf (Sachsen) v. d. Wild-
 thronen ist.

Die Gruppe Worms besteht aus, v. d.
 nach den Jahren 1460 den Reichthum zu
 machen und sich dem Reich zu dem mit
 dem Reichthum, den Reichthum nicht
 die reichsten Jahre waren. Am St. d.
 1460 unterstand die Gruppe Worms mit
 ein Reichthum der Kurfürstlichen Reichthum
 zu dem Reichthum Reichthum Reichthum
 zu dem Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Am 11. in Worms Reichthum Reichthum,
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Gruppe Obermain

Am 12. Februar 1841 wird im Hotel
 „Kaiser“ zu Coblenz die Gruppe der
 Coblenzer Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Jahre 1460—1470 der Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum
 Reichthum Reichthum Reichthum Reichthum

Frankenbund

im Rheinland und Pfalz der Reichsfürsten Dietrich
und Gottfried v. d. R. v. Nürnberg, Zollwegstraße 20
Reichsstraße Nürnberg 1934 - (Gesamt 11 34)

11. Bandheft, Dezember 1941

Das Jahrbuch 1941

Es kann nicht erscheinen; die Verlagsverteilungstelle hat die Genehmigung nicht erteilt. Wir bitten die Bundesfreunde, in Anbetracht der obwaltenden Umstände sich in Geduld zu fassen. Selbstverständlich wird alles nachgeholt, sobald sich die Verhältnisse ändern, und werden die nächsten Jahrbücher in verstärktem Umfang erscheinen. Daher bitten wir auch die Bundesfreunde, aus den vorliegenden Tatsachen nicht eine allzu resignierte Forderung zu ziehen und zu sagen: „Solange das Jahrbuch nicht erscheint, zahle ich den Jahresbeitrag nicht.“ Dies wäre die Regel des Durchschnittsbürgers, nicht aber die freie und große Bestimmung des Überzeugten und für die Sache seines Bundes begeisterten Mannes. Diesen Bundesbrief liegt eine Zettelkarte bei; wir bitten, davon den entsprechenden Gebrauch zu machen, also den etwa noch rückständigen Beitrag für 1941 oder (bzw.: und zugleich) den Beitrag für 1942 damit zu überweisen.

Die Bundesleitung

Arbeitsgemeinschaft zwischen Frankenbund und Steigerwaldklub

Die viele Bundesfreunde schon aus einer Mitteilung in der Zeitschrift wissen, hat der Frankenbund mit dem Steigerwaldklub eine Arbeitsgemeinschaft vereinbart. Zur Vorgeschichte hier folgendes: Im Jahre 1940 hat der Führer des Steigerwaldklubs, Professor Hermann Weber in Bamberg, an den Führer des Frankenbundes mit dem Ansuchen heran, einen neuen Steigerwaldführer zu ernennen. Dies erschien und erscheint notwendig, weil der alte Eollier-Kammerrichter Führer verstorben ist und weil davon abgesehen für das betreffende Gebiet gar Pflege des Volkstums noch so manches getrieben muß. Zugleich mit seiner Aufgabe schlug der Führer des Frankenbundes eine aus beiderseitigen Arbeitsgemeinschaft her. Der Führerrat des Frankenbundes, infolge der Verhältnisse vertreten durch den vollständig erschienenen Führerrat der Gruppe Würzburg, billigte dieses Vorhaben ebenso wie die am 12. März 1941 der Hauptversammlung der Deutschen Ost- und Wandervereine im August 1941 zu Würzburg anwesenden Vertreter des Steigerwaldklubs. Daraufhin schlossen die beiderseitigen Verände am 23. 9. bzw. 1. 10. 1941 die Arbeitsgemeinschaft.

Von den Vereinbarungen werden die Bundesräthe folgenden hören wollen: Der Zusammenstoß zur politischen Arbeitsgemeinschaft erfolgt unabhängig der Zugehörigkeit zu anderen Organisationen (in unserem Fall: bei Streikmaßnahme zu den Deutschen Gewerks- und Handwerkerbünden, die hierjenseits dem Reichsbund für Arbeitsleistungen eingegliedert sind). Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist die Beseitigung und Pflege des Wohlstands im Gebiet des Streikmaßnahme, d. h. in der Handhabung zwischen Rhein, Rognitz, Nisch und der Linie Nischperle — Westfalen. Der Streikmaßnahme führt in keinem bisherigen Arbeitsgebiet keine bisherigen Aufgaben im Dienste des Reichsbundes fort. Wo schon eine Gruppe des Streikmaßnahme besteht, gründet der Reichsbund für die Dauer des Bestehens der Arbeitsgemeinschaft keine neue Gruppe. Doppelmöglichkeit ist persönliche Angelegenheit der beiderseitigen Mitglieder. Die politische Zusammenarbeit geschieht durch Austausch von Rednern und Zuhörern, durch gegenseitige Beratung und gemeinsame Veranstaltungen. Der Führer des Streikmaßnahme ist Mitglied des Führerstabes des Reichsbundes. Die Gruppenleiter des Streikmaßnahme lesen die Bundesbriefe und Jahrbücher des Reichsbundes. In den Bundesbriefen erscheinen Berichte über die wichtigsten Veranstaltungen des Streikmaßnahme.

Zu Tode, wie man sie in seinen geschriebenen und ungeschriebenen Vertrag aufnimmt, gehören in unserem Fall folgende: Der Streikmaßnahme — in dem erweiterten Namen unserer Vereinbarungen — ist das eigentliche Hauptziel Österreichs und daher ein Schlüssel zur Erkenntnis österreichischer Politik. In diesem Namen sind zwei bayerische Regierungsbüros beteiligt: Oberstaats, Mittelstaats, Kreisstaats; und drei politische Gänge: Bayerische Staats-, Staats- und Kreisstaats. Der geschichtliche Inhalt hat es sogar gesagt, daß die drei Teile annähernd gleichwertig sind. Drei verfassungsmäßige und politische Einheiten haben also in unserem Gebiet einen Teil ihrer Familienangelegenheiten zu verwalten. Daraus ergeben sich wichtige Folgerungen. Unsere beiden Vereinbarungen werden sich glücklich schätzen, wenn man von ihrer Bereitschaft, in dem Gebiet einen Beitrag zur Pflege des Wohlstands zu leisten, Gebrauch machen wird.

Bücherrück

Der Herausgeber dieser Bundesbriefe hatte vorgeschlagen, über verschiedene in den letzten Jahren eingelaufene Bücher ausführlich zu einem größeren Zusammenhang zu berichten. Die Sachverständigen verlangten gebieterisch weitgehende Anonymität. Diese Forderung erschwerte die Arbeit des Herausgebers; daher können erst im 12. Bundesbrief die notwendig gewordenen Besprechungen ihren berechneten Raum finden.

Neue Mitglieder

Wider unserm bis heute fortwährendem Wortsatz ist Jener, der es für seine Pflicht erachtet, im Widerspruch mit demselben, die ihm obliegenden Aufgaben zu erfüllen, sich zurückzuziehen und dem Verein zu entsagen.

Abschied: Johannes Bauer, Ehrenmitglied, Schulstraße 12
Joh. Wenzl, Reich, Dampfer u. Schiffschreiber, Schulstraße 10
Wilhelm Widauer, Chirurgieausst., Clara-Straße 57
Thom. Kainzer, Buchhändler, Steinweg-Str. 51
Ludwig Weber, Buchb., Gellengasse 51
Erich Geraschler, Oberlehrer, Weinstraße 2

Wieder: Dr. Emil Müller, Oberlehrer, Clara-Straße 57

Wieder: Hermann Brückel, Journalist, am oberen Danberg

Wieder: Jakob Schick, Stefan

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Marie Grünig, Wagnermeister

Wieder: Franz Brandl, Metzger

Wieder: Joh. Kainig, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Josef Kainig, Wirt, Weinstraße

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

Wieder: Dr. Gustav Weisner, Buchhändler, am oberen Danberg

leben hat auch diese überlieferte Beschreibung 184 in ihr neue Zeit.

Zur Vorbereitung der Hauptarbeit wurde vorerst ein Sammelband des Reichs der Buchdruckerei an den Buchverleger, dem eine vollständige Inhaltsverzeichnis, das auch die wichtigsten Werke über die Buchdruckerei enthält, beigefügt ist, beigefügt ist. Der 18. September trat wieder eine Sitzung der Gruppe an. Die Verhandlungen über den Sammelband sind bis zum Ende der Sitzung erledigt.

Zur Sitzung des Monats, der unter der Leitung stand, hat lange Zeitstunden an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Die Vorbereitung des Sammelbandes hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Nach dem Vortrage hat die Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Gruppe Bamberg

Am 12. November 1948 hat die Gruppe Bamberg eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Nach dem Vortrage hat die Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

Der Sammelband hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen. Die Sitzung hat, nach dem, was er auch die folgende Sitzung (Sitzung) der Gruppe an der Vorbereitung des Sammelbandes teilgenommen.

